

Mittel- und osteuropäische Haushaltshilfen Im Spannungsfeld familiärer Bedarfe und bestehender Rechtsunsicherheiten

Von Dr. Michael Isfort
und Andrea Neuhaus

Einleitung

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e. V. führt seit Jahren erfolgreich Projekte durch, die die Verbesserung der familiären und kommunalen Versorgung von Pflege- und hilfsbedürftigen Menschen fokussieren. Im Kontext der wachsenden Herausforderung einer gesicherten Beantwortung von Pflegebedürftigkeit ist auch das Projekt „Situation und Bedarfe von Familien mit mittel- und osteuropäischen Haushaltshilfen (moH)“ zu sehen, das bis Ende 2008 im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes e. V. durchgeführt wurde.

Ziel der Studie war, einen umfassenden Einblick in die konkreten Bedarfe der Familien zu bekommen, die sich für diese Hilfeform entschieden haben. Zudem wurden die Perspektiven weiterer Akteure, wie ambulanter Pflegedienste und Vermittlungsagenturen mit in die Studie einbezogen, um derzeitige Problemlagen aber auch -lösungen aufzuzeigen und diskutieren zu können.

Im Rahmen dieses Artikels können nur Ausschnitte der Gesamtstudie vorgestellt werden. Umfassendere Ergebnisse und Schlussfolgerungen wurden im April auf einer gemeinsamen Pressekonferenz des Deutschen Caritasverbandes e. V. und des dip e. V. in Berlin vorgestellt. Der vollständige Studienbericht liegt nun kostenlos auf den Internetseiten des dip zum Download bereit.

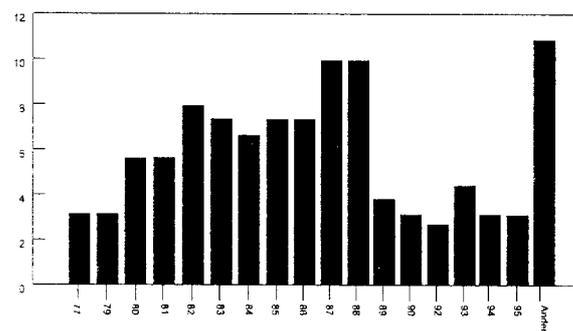
Die Entwicklung der häuslichen Versorgung

Die Versorgung von hilfe- oder pflegebedürftigen Menschen stellt eine zentrale Herausforderung dar.

Im Jahr 2007 gab es ca. 2,25 Mio. Pflegebedürftige. Von den gesetzlich als „pflegebedürftig“ eingestuft Menschen wurden Ende 2007 rund 1,03 Mio.

Personen allein zu Hause durch Angehörige oder andere Formen informeller Unterstützung versorgt. Nach wie vor stellen also die Familien als Leistungserbringer eine wichtige Säule der Sicherung dar. Insgesamt wurden mit zusätzlicher Unterstützung professioneller Dienstleister/-innen ca. 1,54 Mio. Menschen in den eigenen Wänden versorgt.

Alter der hilfsbedürftigen Personen



Als Trend kann insgesamt dennoch das Sinken der familiären Pflegepotenziale beobachtet werden. Der Anteil der Personen, die ausschließlich über Angehörige versorgt werden, sank von 1999 bis 2007 um 4,6 %. Der Anteil der Personen, die im vollstationären Bereich versorgt werden, stieg dagegen um 23,7 % an. Korrespondierend ist auch der ambulante Pflegemarkt angewachsen. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der durch ambulante Pflegedienste betreuten pflegebedürftigen Personen erheblich an (von ca. 415 000 auf 504 000). Das entspricht einer Steigerung von 21,3 %. Auch ist in der Konsequenz ein numerisches Wachstum der Anzahl der ambulanten Dienste zu verzeichnen. 2007 existierten 700 Dienste mehr als 1999.

Im Zusammenhang mit der häuslichen Versorgung haben in den letzten Jahren neben dem professionellen Bereich

unterstützende Angebote von mittel- und osteuropäischen Haushaltshilfen (moH) an Bedeutung gewonnen.

Aufgrund unterschiedlicher Lohnniveaus ist es für Arbeitskräfte aus Mittel- und Osteuropa attraktiv, für zeitlich begrenzte Aufenthalte in der Betreuung und Versorgung Hilfebedürftiger tätig zu sein. In der öffentlichen Diskussion gehen Schätzungen davon aus, dass 50 000 bis 100 000 Personen in Deutschland diese Tätigkeit ausüben. Neben den teils irregulären Angeboten im Bereich der „Schattenwirtschaft“ ist dabei auch eine wachsende Zahl professioneller Anbieter zu beobachten, die Vermittlungen organisieren und koordinieren.

Auf Basis der Studienergebnisse und unter Hinzuziehung allgemeiner Statistiken konnte eine Eingrenzung möglicher Nutzerhaushalte bestimmt werden. Insgesamt können, Berechnungen des dip zufolge, in Deutschland derzeit ca. 145 000 Haushalte bestimmt werden, die die wesentlichen

Merkmale der Nutzerhaushalte aufweisen. Das zeigt, dass ein erheblicher Bedarf in den Familien ausgemacht werden kann, dem jedoch unklare rechtliche Bestimmungen und Auslegungen, Vorbehalte und Widerstände sowie divergierende politische Vorstellungen gegenüber zu stehen scheinen.

Teilnehmer an der Studie

Um der Komplexität des Themas gerecht zu werden, wurde eine Metho-

- | | |
|--|---|
| ■ Mittel- und osteuropäische Haushaltshilfen | 1 |
| ■ Pflegeausbildung:
Gemeinsam neue Wege gehen | 4 |
| ■ Basisqualifizierung für benachteiligte
junge Menschen | 5 |
| ■ Pflege und Betreuung im Wohnquartier | 5 |
| ■ Das neue dip | 6 |
| ■ kurz & knapp | 7 |
| ■ Veranstaltungen | 8 |